

KW 15 - Wirkungsschwach

Als 14-jähriger Schülerzeitungsredakteur traf ich das erste Mal auf einen echten Politiker. Die kannte ich bis dahin nur aus der Zeitung oder dem Fernseher. Geradezu ehrfurchtsvoll trat ich ihm, es war wohl der Volksbildungsstadtrat von Schöneberg, entgegen. Ich ging damals davon aus, dass nur die Besten Politiker werden können. Sozusagen die Elite des Landes.

Mit 19, das war 1968, trat ich in eine große Volkspartei ein, die 56,9 Prozent bei der Abgeordnetenhauswahl am 12. März 1967 erzielt hatte. Das waren fünf Prozent weniger als 1963. Die Wahl 1967 war übrigens die erste nach dem Rücktritt von **Willy Brandt** als Regierender Bürgermeister, der seit 1966 schon Vizekanzler und Außenminister in einer Schwarz-Roten Koalition unter Kanzler **Kurt Georg Kiesinger** war.

1967 veröffentlichte **Hildegard Knf** ihren berühmt werdenden Song „Von nun an ging's bergab.“ Dieses Lied stand über meiner dreißigjährigen Mitgliedschaft in der SPD. 1971 wurde noch die 5 als erste Ziffer gehalten, 1975 war es eine 4, 1981 eine 3, 1995 eine 2 und 2023 eine 1. Von 22,4 Prozent 1999, da war ich schon ein Jahr nicht mehr Mitglied, rapelte sich die Partei in den Folgejahren 2001 bis 2011 wieder bis zu 30,8 Prozent hoch. Da hieß der Regierende Bürgermeister **Klaus Wowereit**.

Meine jugendlichen Vorstellungen, dass nur die Besten an die Spitze der Politik kommen, sind während meiner aktiven Mitgliedschaft von Wahl zu Wahl gesunken. Nicht die Besten, sondern diejenigen, denen es mit Bauernschläue gelang, Mehrheiten hinter sich zu versammeln und alle Kontrahenten auszustechen, gelang der Weg nach oben. Darunter waren viele ehrenwerte, anständige, auch qualifizierte Menschen, aber auch viele, die keines dieser Kriterien erfüllten. Vor allem mangelte es an der fachlichen Kompetenz.

Es wird behauptet, dass **Robert Habeck** kein guter Wirtschaftsminister war. Das kann ich nicht beurteilen. Ich weiß nur, dass er als zuständiger Minister für Energie nach dem Ausbruch des russischen Überfalls auf die Ukraine und die damit einhergehenden Versorgungsprobleme mit Gas und Öl, dafür gesorgt hat, dass weder Benzin noch Gas knapp wurden, niemand sein Auto stehen lassen und auch kein Mensch in seiner Wohnung frieren musste.

Habeck wurde wegen angeblicher Nähe zu Klima-Lobbyisten kritisiert. Es gibt schlimmere Vergehen. Habecks Nachfolgerin **Katherina Reiche** wechselte direkt von Führungspositionen in der Energiebranche

ins Ministeramt. Ihre bisherige Bilanz ist überschaubar. Die Wirtschaft stagniert, die Arbeitslosenzahlen gehen nach oben. Als Krisenmanagerin hat sie sich bislang nicht profiliert. Anstatt, wie von Bundeskanzler **Friedrich Merz** gefordert, sich mit Finanzminister **Lars Klingbeil** zusammensetzen, um der Lage durch den Iran-Krieg Herr zu werden, greift sie ihren Kollegen frontal an.

Während Klingbeil in seinem Ministerium mit den Spitzen der deutschen Industrie und den Gewerkschaften sowie der Vorsitzenden des Sachverständigenrates Wirtschaft, **Monika Schnitzer**, zusammensaß, um die Folgen des Iran-Krieges zu beraten, eine Veranstaltung, zu der Reiche auch eingeladen war, gibt sie eine Pressekonferenz in ihrem Ministerium und verkündet den meistzitierten Satz in dieser Woche... (abgesehen von Trumps: „Open the Fuckin Strait, you crazy bastards, or you'll be living in Hell.“

... „Der Koalitionspartner ist in den letzten Wochen damit aufgefallen, Vorschläge zu unterbreiten, die teuer, wirkungsschwach und verfassungsrechtlich fragwürdig sind“. Dieses Niveau hat die Ampel nicht in ihren finstersten Stunden erreicht.

Gestern fand nun ein Gespräch zwischen den Koalitionsparteien statt, wie die Krise bewältigt werden kann. Donnerwetter, schon zwei Wochen nach Beginn des Krieges. Heute wird das Gespräch fortgesetzt. Reiche hätte ihre Kritik an Klingbeil intern äußern können. Aber so läuft das nicht. **Niemand kann das Wasser halten, jeder Furz wird in die Welt geblasen, anstatt ihn im Schlüpfel verdunsten zu lassen.** Und immer, wenn eine Regierungspartei eine Idee verkündet, wird diese von der anderen reflexartig auseinandergenommen.

Ist das so schwer zu begreifen, dass die Menschen sofort eine Entlastung benötigen? Wem nützt im April 2026 eine Erhöhung der Pendlerpauschale, wenn diese erst 2027 nach Einreichen seiner Steuerklärung ausgezahlt wird? „Übergewinnsteuer“ ist so ein Schlagwort, das keinem etwas nützt. Wer soll Gewinn von Übergewinn trennen? Und was zahlt das ins Portemonnaie der Bürger ein? **Der Staat macht Übergewinne durch Steuern. Die soll er zurückgeben, sofort und unverzüglich.**

Die von Reiche initiierte High Noon Benzinpreiserhöhung, ist ein Flop. Jeder versucht, vor 12 Uhr mittags zu tanken, bevor die Preise kräftig für 24 Stunden steigen. Weder von Reiche noch von Klingbeil ist bislang ein verwertbarer Vorschlag gekommen. Und was ist mit dem Wirtschaftsexperten Merz? Der hat auch keine Ideen. **Nein, liebe Leute, wir werden nicht von Fachleuten regiert.**

Was noch?

Wird heute Ungarn von Putin-Freund und Trump-Versteher **Viktor Orbán** befreit? Das wäre eine Sensation am kirchlichen Weißen Sonntag. Orbán, der es in 16 Jahren geschafft hat, die Justiz und die Medien auf Linie zu bringen, muss endlich den Weg freimachen, damit Ungarn zurück zu Europa findet. **Péter Magyar** hat schon im Mai 2024 gesagt: „Wir sind das allerkorrupteste Land der EU.“ Korruption ist auch das Geschäftsmodell von Orbáns Freunden Trump und Putin, wobei sich niemand so schamlos durch sein Amt bereichert wie der US-Präsident.

Selbst wenn Magyar heute gewönne, könnte er den Schaden an der Demokratie, den Orbán angerichtet hat, nicht während einer Legislaturperiode beheben. Es sei denn, ihm gelänge eine Zweidrittelmehrheit. Die neueste Umfrage vom **21 Research Centre** sieht **Tisza**, die Partei von Magyar bei 56 Prozent, und Orbáns **Fidesz** bei 37 Prozent. Eine absolute Mehrheit, ohne auf einen Koalitionspartner angewiesen zu sein, wäre ein erster Schritt. Aber Vorsicht: Es ist Sand im Getriebe. Orbán hat alle staatlichen Institutionen mit seinen Leuten besetzt. Gegen diese etwas durchzusetzen, dürfte schwierig werden.

Trotz des Vorsprungs in den Umfragen, sollten wir vorsichtig sein. Wir erinnern uns an 2016, ein sicher geglaubter Wahlsieg von **Hillary Clinton**, die auch mit 48,2 zu 42,2 Prozent der Wählerstimmen gegen **Donald Trump** gewann, aber nicht die Mehrheit der Wählerleute, die aufgrund des überholten und undemokratischen Systems in den USA entscheidend sind. 2020 war die Sache klarer, **Joe Biden** gewann die Mehrheit der Wählerstimmen und Wählerleute, was Trump bis heute bestreitet. Und hatten wir nicht 2024 drauf gehofft, dass **Kamala Harris** gegen Trump gewinnt? Der Traum zerplatzte. Trump gewann die Wählerstimmen und Wählerleute.

Freuen wir uns also nicht zu früh. Zu oft haben wir erlebt, dass Umfragen eben keine Wahlergebnisse sind. Ein Sieg von **Péter Magyar** wäre ein Sieg für Europa und eine Niederlage für Trump und Putin, vor allem für den Wahlhelfer der europäischen Rechts-extremen **JD Vance**.

In einem Jahr wird in Frankreich ein neuer Präsident gewählt. Dann wird Vance wieder nach Europa reisen, um **Marine Le Pen**, wenn sie dann antreten darf, oder Ersatzkandidat **Jordan Bardella** vom rechtsextremen *Rassemblement National*, das Händchen zu halten. Ob Vance im September zu **Ulrich Siegmund** von der AfD nach Sachsen-Anhalt kommt, steht noch nicht fest.

Noch was?

Ja. In dieser Woche war NATO-Generalsekretär **Mark Rutte** bei **Donald Trump** und musste das Weiße Haus durch den Seiteneingang betreten. Über sein Gespräch sagte Rutte im Interview mit **CNN** zur Weigerung der NATO-Staaten, Trump bei seinem Krieg zu helfen (*nur die Antworten*).

„Nicht alle europäischen Staaten halten diese Verpflichtungen ein und ich verstehe vollkommen, dass er enttäuscht ist.“

„Er ist ganz offensichtlich enttäuscht.“

„Ich verstehe seine Enttäuschung darüber vollkommen und ich kann seinen Standpunkt nachvollziehen.“ „Wir mögen uns.“

„Ich bewundere seine Führungsstärke wirklich sehr.“
Frage von CNN: „Ist die Welt heute sicherer als vor dem Ausbruch des Krieges?“

Mark Rutte: „Auf jeden Fall. Und das ist der Führungsstärke von Präsident Trump zu verdanken.“



Oliver Welke bei der Abmoderation dieses Beitrages in der *heute-show* vom 10. April 2026. Foto: ZDF



Fotomontage: heute-show ZDF 10.04.2026

Trump beim Osterfest im Weißen Haus neben einem zwei Meter großen Hasen, der sich anhören musste: „Frohe Ostern! Wir hatten ein tolles Osterfest. Ich glaube in vielerlei Hinsicht war es eines unserer schönsten Ostern. Was das Militärische angeht, kann ich sagen, dass es eines der besten Ostern war.“

Kommen Sie gut durch die KW 16.

Ed Koch

Das Letzte

Vance: Keine Einigung mit dem Iran erzielt

Die Friedensverhandlungen zwischen den USA und dem Iran sind nach Angaben von US-Vizepräsident Vance vorerst gescheitert.

Er sagte vor Journalisten in Islamabad, nach 21-stündigen Gesprächen sei man zu keiner Einigung gekommen. Es habe vom Iran keine feste Zusage für einen Verzicht auf Atomwaffen gegeben. Die US-Delegation verlasse nun Islamabad, nachdem sie Teheran ein letztes Angebot unterbreitet habe.

Im iranischen Staatsfernsehen hieß es, unangemessene Forderungen der USA hätten die Verhandlungen zum Scheitern gebracht.

Die USA und Israel hatten am 28. Februar Angriffe auf den Iran gestartet. Nach fünf Wochen Krieg einigten sich die Konfliktparteien vor wenigen Tagen auf eine zweiwöchige Feuerpause. In dieser Zeit soll unter Pakistans Vermittlung über ein dauerhaftes Ende des Krieges verhandelt werden. Die Positionen der Kriegsparteien lagen aber von Anfang an extrem weit auseinander.

Diese Nachricht wurde am 12.04.2026 im Programm **Deutschlandfunk** gesendet.